Frankfurter Rundschau

ALTE OPER FRANKFURT

Musik - 14 | 4 | 2014

Acht Helden

Von Stefan Schickhaus

Franzose Marc Minkowski stellt seine äußerst schlanke Bach'sche Johannes-Passion vor

Der Evangelist ist in einer Johannes-Passion der meistbeschäftigte Protagonist. Als der französische Dirigent Marc Minkowski mit den Musiciens du Louvre Grenoble jetzt in der Alten Oper Frankfurt seine Sicht der Bach-Passion vorstellte, war Valerio Contaldo sogar in einer Doppelfunktion zu erleben: Der italienische Tenor war Evangelist und zugleich Chorist. Vier, fünf Treppenstufen lagen zwischen den beiden Arbeitsplätzen.

Der Grund für die Doppelbelastung: Minkowski orientiert sich, wenn er Bachs Passionen dirigiert, an den Überlegungen des Musikwissenschaftlers Joshua Rifkin von 1982. Dessen Kerngedanke: Bach selbst setzte hier lediglich ein Kollektiv aus vier Solisten und vier verstärkenden Ripieno-Sängern ein. Bei Minkowski stehen acht Solisten auf dem Podium, genauer gesagt: inmitten des Orchesters, das natürlich auf historischen Instrumenten musiziert und über klanglich wie optisch eindrucksvolle Komponenten verfügt wie das barocke Kontrafagott mit seinen rund drei Metern Länge und seinem so kernig-schnarrenden Ton.

Doch zurück zu den Solisten: Sie bildeten, wie bereits bei Minkowskis Matthäus-Passion 2012 am gleichen Ort und ebenfalls als Gast des Vereins Frankfurter Bachkonzerte, auch den Chor. Das wirkt zunächst irritierend, bald aber faszinierend. Noch nie klangen die Choräle derart intim. Nicht nur schlicht, sondern: sagenhaft schön. Dass die turba-Chöre besser bei einer Masse aufgehoben wären: dramaturgisch gesehen keine Frage. Rein musikalisch agierte das kleine Ensemble effektiv genug.

Um den heldenhaften acht nun Namen zu geben: Contaldo war als Evangelist ein Überzeugungstäter, der sein „Barrabas aber war ein Mörder“ regelrecht persönlich echauffiert in den Raum schleuderte; eine großartige Leistung. Die Sopranistinnen Lenneke Ruiten und Ditte Andersen sangen auf Augenhöhe, die Altistin Delphine Galou überragte ihren Stimmfachkollegen, den Countertenor David Hansen, in Prägnanz und Ausdruckskraft. Tenor Colin Balzer, auffällig sorgfältig artikulierend, und Christian Immler mit seinem Charisma-Bariton agierten blendend. Yorck Felix Speer dagegen hatte in seiner Arie „Eilt, ihr angefochten Seelen“ intonatorische und technische Probleme. Da hörte man besser auf die Choreinwürfe „Wohin?“ – Klangwunder sphärischer Art. Minkowski zeigte sich als Freund extrem lang ausgehaltener Schlusstöne, einer mitunter ebenfalls extremen Binnendynamik sowie spannungsgeladener Pausen, wenn die Leidensgeschichte vom Tod berichtet.

Auch ganz am Ende war das Publikum wieder etwas irritiert. Im Programmheft abgedruckt waren zum Teil zusätzliche Nummern aus der 1725er-Fassung, man wartete auf den angekündigten Schlusschoral. Hinweise auf Rifkin und den Grund für die Chorlosigkeit dagegen fehlten.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/musik/alte-oper-frankfurt-acht-helden,1473348,26840664.html>

Copyright © 2013 Frankfurter Rundschau